Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 21: SIA-Heft, Nr. 5/1973: SIA-Tag in St. Gallen

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Wiener Architekten ergibt in der Sektion den schönen Betrag von 700 Fr. Die Stellenvermittlung der SBZ vom Jahre 1921 zeigt an: Stellen suchen: 7 Architekten, 17 Bauingenieure, 4 Maschineningenieure, 5 Elektroingenieure, 12 Techniker verschiedener Branchen.

Dass die Sektion im Jahre 1923 das fünfzigste Wiegenfest hätte feiern können, wurde nicht bemerkt; in keinem Protokoll findet sich ein entsprechender Vermerk. Dasselbe gilt für das Jahr 1948, in welchem das 75. Jubiläum fällig gewesen wäre. Der Streit um die Neugestaltung des Bahnhofplatzes (Hotel Bahnhof) und um die Städtische Bauverwaltung warf Wellen von einer Höhe, die das Jubelfest ganz einfach vergessen liessen.

Um so mehr freuen wir uns auf die heurige 100-Jahr-Feier, und wir sind gewillt, sie so zu gestalten, dass sie in den Annalen des Vereins einen würdigen Platz einnimmt.

An der Generalversammlung 1973 wird der Mitgliedschaft vieler Appenzeller Kollegen endlich Rechnung getragen, und die bisherige Sektion St. Gallen erhält neu den Namen Sektion St. Gallen/Appenzell.

Adresse des Verfassers: *W. Müri*, Vizedirektor, St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, 9001 St. Gallen.

informationen SIA

SIA Generalsekretariat Selnaustrasse 16 Postfach 8039 Zürich Telephon (01) 36 15 70

SIA-Kommission «Rationalisierung der Planbearbeitung im Bauwesen»

1. Problemstellung

Das Zentral-Komitee beabsichtigt, eien neue SIA-Kommission mit dem Aufgabenkreis «Rationalisierung der Planbearbeitung im Bauwesen» aufzustellen. Problemstellung, Zielsetzung, Vorgehen und Finanzierung können wie folgt zusammengefasst werden:

Der ausserordentlich komplizierte Prozess, der sich zwischen der ersten Formulierung der Bedürfnisse eines Bauherrn und der Inbetriebnahme des fertigen Bauwerks abspielt, ist gekennzeichnet durch einen intensiven Austausch von Projektdaten zwischen den verschiedenen Baupartnern. Einem auffallenden Trend folgend, gestalten sich die in Zukunft zu realisierenden Bauvorhaben immer umfangreicher und komplexer und werden deshalb die Mitarbeit einer ständig zunehmenden Anzahl von Beteiligten erfordern. Dies führt zu einem noch wesentlich stärker anwachsenden Datenfluss.

ZurBewältigung dieses Datenaustausches sind heute die folgenden permanenten Datenträger am gebräuchlichsten:

- Berichte
- Leistungsverzeichnisse
- Listen
- Pläne
- Korrespondenz
- Normen
- Literatur

Während im Laufe der nächsten Jahre noch eine ganze Anzahl neuer, durch moderne Datenverarbeitungstechniken eingeführte Datenträger hinzukommen werden, dürfte der Plan noch sehr lange eine tragende Bedeutung zur Darstellung geometrischer Beziehungen beibehalten.

Ursachen der heutigen Schwierigkeiten

Die heute auftretenden Schwierigkeiten bei der Erstellung von Plänen sind darauf zurückzuführen, dass die über Jahrzehnte gleichgebliebenen Methoden zur Planbearbeitung den heute auszuführenden Bauvorhaben nicht mehr gewachsen sind. Die folgenden Faktoren sind entscheidende Ursachen dieses Missstandes:

Individualität: Den branchen- und büroeigenen Ideen bezüglich der Planformate, Massstäbe, Symbolik und Abkürzungen sind keine Grenzen gesetzt. Die vielseitigen, sich zum Teil widersprechenden Praktiken sind ein grosses Hindernis für einen rationellen Datenaustausch.

Überzähligkeit: Infolge ungenügender Koordination unter den Beteiligten werden dieselben Daten mehrfach dargestellt. Dies verursacht nicht nur einen zusätzlichen Arbeitsaufwand bei der Herstellung und der Kontrolle der Pläne, sondern es erschwert auch die Durchführung von Änderungen.

Mangelnde Flexibilität: Die gebräuchlichen Darstellungsmethoden vermögen der heutigen Dynamik des Projektablaufes nicht mehr Rechnung zu tragen. Verhältnismässig kleine Projektänderungen bewirken, dass ein grosser Teil der hergestellten Pläne unbrauchbar wird. Da die heutige Art der Darstellung selten mit dieser Möglichkeit rechnet, ist eine grundlegend neue Erarbeitung der ungültig gewordenen Pläne unumgänglich.

Folgen für den Beruf des Bauzeichners

Diese unbefriedigenden Zustände auf dem Gebiet der Planbearbeitung verhindern nicht nur einen rationellen Projektablauf sondern wirken sich auch in der Ausbildung von Zeichnern und Ingenieuren nachteilig aus. Besonders die unzähligen branchen- und büroeigenen Konventionen verunmöglichen eine einheitliche und zielgerichtete Schulung des Nachwuchses. Dies trägt entscheidend zur fortschreitenden Verschlechterung des Ansehens bei, das der Berufsstand der Zeichner im Bauwesen geniesst. Infolge fehlender Konzepte für die Planbearbeitung ist der Zeichner heute gezwungen, einen grossen Teil seines Könnens und seiner Arbeitsleistung für Tätigkeiten zu verwenden, deren Sinnlosigkeit offensichtlich ist. Dies ist ein wichtiger Grund für die zunehmende Abwanderung ausgelernter Zeichner in andere Berufszweige und damit für die schwerwiegende Verknappung des Angebots an qualifizierten Mitarbeitern.

Diese kurze Darstellung der heutigen Lage zeigt deutlich, welche Dringlichkeit der Schaffung einer allgemein anerkannten Methodik für die Planbearbeitung im Bauwesen zukommt.

2. Zielsetzung

Aufgrund der Notwendigkeit, die heute übliche Art der Planbearbeitung den modernen Arbeitsmethoden und Organisationsformen in der Bauwirtschaft anzupassen, ergeben sich folgende drei Hauptziele:

1. Schaffung eines einheitlichen und leistungsfähigen *«Vokabulars»* als Element einer gemeinsamen Sprache für die Verständigung zwischen den verschiedenen Baupartnern. Dieses Vokabular umfasst Abkürzungen, Kodierungen, Zeichen, Symbole und Kennfarben.

2. Schaffung einer einheitlichen *«Grammatik»*, welche aus dem Vokabular eine aussagefähige Sprache werden lässt. Als grammatikalische Regeln kommen Bestimmungen bezüglich Planformat, Layout, Massstabwahl, Kopierverfahren usw. in Frage.

3. Schaffung einer *«Technik der Gesprächsführung»*, welche den Datenaustausch während der Projektierung mit einem Minimum an Aufwand durchführen lässt, d.h. Doppelspurigkeiten und Missverständnisse so gut wie möglich ausschaltet.

Diese drei Hauptziele sind unter Berücksichtigung der neuesten Entwicklungen und Entwicklungstendenzen in den Sektoren Projektierung, Datenaustausch, Datenverarbeitung und Bauausführung zu verwirklichen. Dabei ist zu beachten, dass diese Arbeiten so gut wie möglich in den Rahmen bereits bestehender internationaler Normen (z.B. ISO, CEN usw.) eingefügt werden. Da die Vielfalt der Probleme vorläufig noch un-

überblickbar ist, wird es notwendig sein, im Sinne der drei Hauptziele Teilziele zu formulieren und sich am Anfang auf die Bearbeitung von klar umrissenen Teilproblemen zu beschränken.

3. Vorgehen

Um die verschiedenen Anstrengungen einzelner Firmen oder Verbände zur Rationalisierung der Planbearbeitung im Bauwesen zu koordinieren und in eine gesamtschweizerisch einheitliche Methodik überzuführen, erscheint die Gründung einer Kommission des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins sinnvoll. Durch die bisherige Normentätigkeit des SIA im Bauwesen und seine Mitgliedschaft bei der Schweizerischen Normenvereinigung (SNV) ist die Zusammenarbeit mit anderen nationalen oder internationalen Organisationen gewährleistet.

Organisation der SIA-Kommission

Der Aufbau dieser SIA-Kommission «Rationalisierung der Planbearbeitung im Bauwesen» ist aus Bild 1 ersichtlich. Die personelle Zusammensetzung und die Pflichten der verschiedenen Instanzen können folgendermassen umschrieben werden:

SIA-Kommission: Ihre wichtigste Aufgabe ist die Koordination und Überwachung der ganzen Arbeit hinsichtlich Ergebnisse, Termine und Finanzen. Sie setzt sich aus 20 bis 30 Vertretern der Behörden, Bauherrn, Architekten, Bauingenieure, Installationsingenieure, Unternehmer und Fachlehrer zusammen. Unter Führung eines leitenden Ausschusses werden jährlich zwei bis drei Kommissionssitzungen abgehalten.

Geschäftführung: Das Korrespondenz- und Rechnungswesen liegt in den Händen des Generalsekretariates des SIA.

Technische Kommission: Sie leistet den wichtigsten Teil der Sachbearbeitung für die SIA-Kommission. Dazu gehören Problemanalyse, Formulierung von Teilzielen, Arbeitsprogramme, Gründung von Arbeitsgruppen, periodische Berichterstattung an den leitenden Ausschuss der Kommission, Orientierung der Öffentlichkeit usw. Sie setzt sich aus 5 bis 7 fachlich kompetenten und mit den Problemen der Planbearbeitung vertrauten Vertretern aus dem Bauwesen zusammen.

Arbeitsgruppen: Für die Bearbeitung von besonderen, in sich abgeschlossenen Problemen können Arbeitsgruppen gebildet werden. Sie setzen sich je nach Bedarf aus 2 bis 7 Personen zusammen, die sich im entsprechenden Sachgebiet über die nötige Erfahrung ausweisen können.

Erste Arbeitsphase

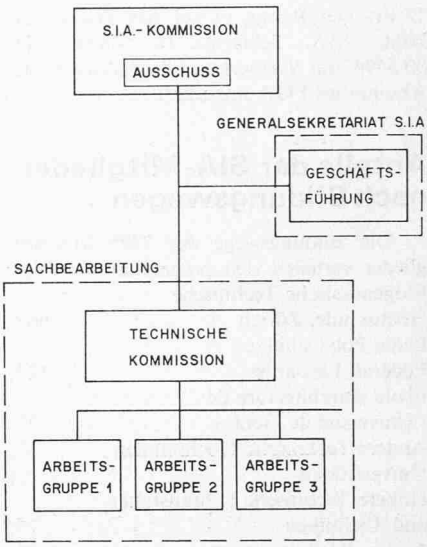
Für die erste Phase der Bearbeitung zeichnen sich die folgenden wichtigen Arbeitsschritte ab:

- Gründung der SIA-Kommission
- Gründung der Technischen Kommission
- Analyse des ganzen Aufgabenbereiches
- Formulierung der Haupt- und Teilziele
- Ausarbeitung von Arbeitsprogrammen
- Gründung von Arbeitsgruppen
- Sicherstellung der finanziellen Mittel.

Diese vorbereitenden Arbeiten können aufgrund von groben Schätzungen innerhalb eines Jahres durchgeführt werden. Anschliessend folgt die Bearbeitung der einzelnen Teilprobleme durch die Arbeitsgruppen, deren Resultate in Absprache mit den zuständigen Fachverbänden schrittweise veröffentlicht werden.

4. Finanzierung

Um konkrete Ergebnisse in absehbarer Zeit zu gewährleisten, sollte die ganze Sachbearbeitung vollumfänglich entschädigt werden. Da der gesamtwirtschaftliche Nutzen dieses Projektes offensichtlich ist, sollten



die Entwicklungskosten zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft aufgeteilt werden. Seitens der Öffentlichkeit kommen dabei in erster Linie verschiedene Institutionen des Bundes in Frage, die Gelder für Forschungsaufträge im Bauwesen verwalten. Auf privater Seite wären die Fachverbände derjenigen Branchen, welche von diesen Forschungsanstrengungen direkt und indirekt Nutzen ziehen, als Geldgeber denkbar.

5. Aufruf an die Interessenten

Um eine Koordination aller Bemühungen auf dem Gebiet der Rationalisierung der Planbearbeitung im Bauwesen zu erreichen, bitten wir alle Fachleute und Organisationen, die an einer Mitarbeit interessiert sind, sich bis zum 12. Juni mit dem SIA-Generalsekretariat in Verbindung zu setzen (Postfach 8039 Zürich, Telefon 01/36 15 70).

FGF-Fachgruppe der Forstingenieure

Studientagung der Forstingenieure in der Raum- und Landschaftsplanung

Die Fachgruppe führt am 14. und 15. Juni 1973 in Sarnen (Obwalden) im Hotel Rössli eine Studientagung durch. Sie soll den Forstingenieur und auch Interessierte anderer Fachrichtungen mit den Grundsätzen der Raumplanung, insbesondere den besonderen Problemen der Landschaftsplanung vertraut machen.

Programm

Donnerstag, den 14. Juni 1972; Thema: Raumplanung

– 11.15 h Begrüssung, Einführung. *A. Monney*, Fürsprecher, Jurist beim Delegierten für Raumplanung, Bern: «Aperçu du projet de la loi fédérale sur l'aménagement du territoire».

– 14.00 h Prof. *R. Meyer-von Gonzenbach*, Chef des kant. Amtes für Raumplanung, Zürich: «Aufbau und Ablauf der Raumplanung im Kanton Zürich.»
M. Frölich, Forstingenieur ETH/SIA, Chur: «Planung und Verwirklichung».

– 16.15 h *M. Baschung*, Fürsprecher, Stellvertreter des Delegierten für Raumplanung, Bern; Dr. *R. Stüdeli*, Direktor der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, Bern; *L. Nessi*, Architekt ETH/SIA, Lugano: Podiumsgespräch über grundsätzliche Fragen des Bodenrechts, anschliessend allgemeine Aussprache bis etwa 18.00 h.

Abendessen und Unterhaltung im Hotel Rössli

Freitag, den 15. Juni 1973

– 08.00 h *H. Weiss*, Kulturingenieur, Geschäftsführer der Schweiz. Stiftung für Landschaftschutz und Landschaftspflege, Bern: «Genügt der Bundesbeschluss über dringliche Massnahmen auf dem Gebiet der Raumplanung den Anforderungen des Landschaftschutzes?»

– 08.45 h Dr. *F. Mühlemann*, Chef der Zentralstelle für regionale Wirtschaftsförderung beim EVD, Bern: «Die wirtschaftliche Förderung des Berggebietes».

– 10.00 h Dr. *J. Jacsmann*, Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung an der ETHZ: «Grundsätze der Landschaftsplanung»

– 10.45 h *J. Studach*, Forstingenieur ETH/SIA, Chur: «Ausbildung und Einsatzmöglichkeiten des Forstingenieurs in der Planung». Anschliessend allgemeine Aussprache.

– 14.00 h Abfahrt mit Car für die Besichtigung einer Landschaftsplanung im Gebiet Glaubenbüelen, Gemeinde Giswil, unter der Leitung von *L. Lienert*, Kantonsoberförster, Sarnen.

– 17.00 h Schluss der Besichtigung und der Tagung; Rückfahrt nach Sarnen bzw. Luzern (Ankunft etwa um 18.00 h).

Samstag, den 16. Juni 1973; Nachexkursion bei genügender Teilnehmerzahl

Von etwa 08.00 bis 12.00 h Schiffsrundfahrt mit Führung über die Schutzplanung am Vierwaldstättersee.

Programm und Anmeldeformular können beim Generalsekretariat bezogen werden. Die Anmeldung ist umgehend zu senden an P. Meyer, Kreisoberförster, Bleichestrasse 1, 4900 Langenthal.

Der Beitrag an die Unkosten beträgt für SIA-Mitglieder 45 Fr.; für Nichtmitglieder

55 Fr. Der Betrag ist auf das Postscheckkonto SIA, Selnaustr. 16, Zürich, PC 80-5594, mit Vermerk auf der Rückseite des Abschnittes FGF einzuzahlen.

Anteile der SIA-Mitglieder nach Bildungswegen

Die Bildungswege der 7395 SIA-Mitglieder verteilen sich prozentual wie folgt:

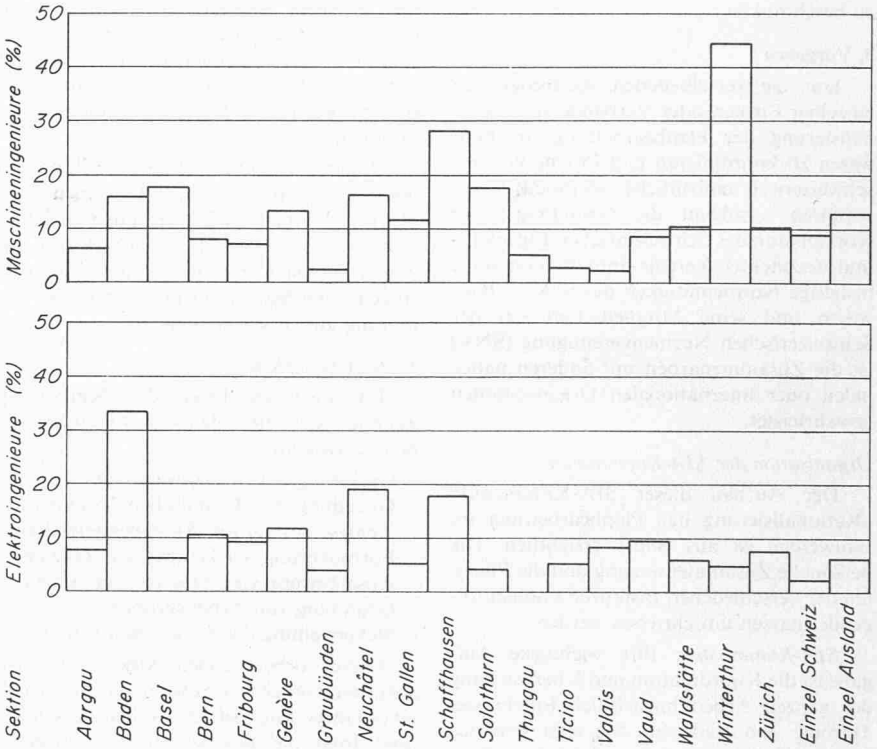
Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich	66%
Ecole Polytechnique Fédéral, Lausanne	12%
Ecole d'architecture de l'Université de Genève	2%
Andere Technische Hochschulen	8%
Universitäten	2%
Höhere Technische Lehranstalten und Techniken	7%
Andere Ausbildung	3%
	100%

SIA-Norm Nr. 161 «Stahlbauten»: Vernehmlassung

Der Entwurf für die Teilrevision dieser Norm ist zur Vernehmlassung freigegeben worden. Interessenten finden die Erläuterungen sowie einen Bestellschein für den Revisionsentwurf auf den grünen Seiten dieser Ausgabe.

Die Industrieberufe in den Sektionen des SIA

Der prozentuale Anteil der Ende Oktober 1972 bei den einzelnen Sektionen des SIA eingetragenen Maschinen- und Elektroingenieure beträgt:



Ist das technische Hochschulstudium noch gefragt?

Diese Frage muss man sich beim Betrachten von Vergleichszahlen stellen, die kürzlich vom Presse- und Informationsdienst der ETH Zürich bekanntgegeben wurden. Tatsächlich hat die Zahl der Neueintretenden in den grossen Ingenieurabteilungen der ETH Zürich in den letzten Jahren abgenommen oder stagniert. Im gleichen Zeitraum konnte eine starke Vermehrung der Maturitätsabschlüsse verzeichnet werden. Vergleichen wir die Anzahl der Neueintretenden sowie der Maturanden zwischen 1963/64 und heute (Tabelle auf der nächsten Spalte).

Diese rein zahlenmässige Entwicklung allein mag noch nicht alarmierend sein, war doch die Zahl der Neueintritte seit langem starken Schwankungen unterworfen: 1945/46 schrieben sich zum Beispiel nicht weniger als 257, 1955/56 nur noch 98 und später wieder gegen 200 Studierende an der Maschineningenieurabteilung der ETH Zürich ein. Zu denken gibt eher die ständige Abnahme des Anteils der Ingenieurstudenten im Verhältnis zur Gesamtstudentenzahl. Die Gesamtentwicklung zeigt deutlich, dass das technische Hochschulstudium zurzeit wenig attraktiv ist. Die im September 1972 veröffentlichten Umfragen der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Akademische Berufs- und Studienberatung (AGAB) in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller (ASM) (Sachbearbeiter P. Graf und F. Reuther) haben dies für Studium und Berufsbild bestätigt.

	1963/64	1972/73	Ab-/ Zunahme
Bauingenieure	201	141	—30%
Maschineningenieure	194	149	—23%
Elektroingenieure	173	154	—11%
Maturitätsabschlüsse	3700	5400 (1971)	+46%

In dieser Lage drängen sich Massnahmen auf, zu denen sicher auch verbesserte Information der Mittelschüler gehört. Eine Arbeitsgruppe von ASM, AGAB und ETH befasst sich zurzeit damit, die Dokumentationsbedürfnisse der Berufsberater abzuklären und die Informationen zu beschaffen.

Ende der SIA-Informationen

Wettbewerbe

Kreisbezirksschule Leuggern AG. Bei der Veröffentlichung des Ergebnisses im Wettbewerb Kreisbezirksschule Leuggern (SBZ 1972, H. 19, S. 463) war die Angabe über die Verfasser des ersten Preises leider unvollständig. Aus der zweiten Konkurrenzstufe wurde das Projekt der Architekten *Hans Wyder* und *Benny Frey*, Muri/Wohlen, Mitarbeiter *H. Helle*, zur Ausführung bestimmt.

Mehrzwecküberbauung «Brühlgut» Winterthur (SBZ 1972, H. 33, S. 806). Die Ausstellung der Projekte findet vom 26. Mai bis 8. Juni im Kirchgemeindehaus, Liebestrasse 3, Winterthur, statt. Öffnungszeiten: täglich 10 bis 12 h und 14 bis 17 h, Dienstag zusätzlich von 20 bis 22 h, Sonntagnachmittag geschlossen.

Ankündigungen

Kunsthaus Zürich: Lionel Feininger

Das Kunsthaus Zürich veranstaltet im Rahmen der Junifestwochen eine Gesamtausstellung des Werkes von Lionel Feininger. Sie umfasst Bilder, Aquarelle und Druckgraphiken und dauert bis zum 22. Juli 1973.

Die Seltenheit einer umfassenden Retrospektive des Werkes von Lyonel Feininger mag erstaunlich erscheinen, zählt er doch zu den bedeutendsten Künstlern der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Die Verwirklichung einer Gesamtschau ist heute praktisch nur möglich, wenn sich mehr als ein Ausstellungsinstitut darum bemüht und daran beteiligt. Das Kunsthaus Zürich und das Haus der Kunst in München haben sich erfreulicherweise